

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **83 (1965)**

Heft 47

PDF erstellt am: **04.05.2024**

Nutzungsbedingungen

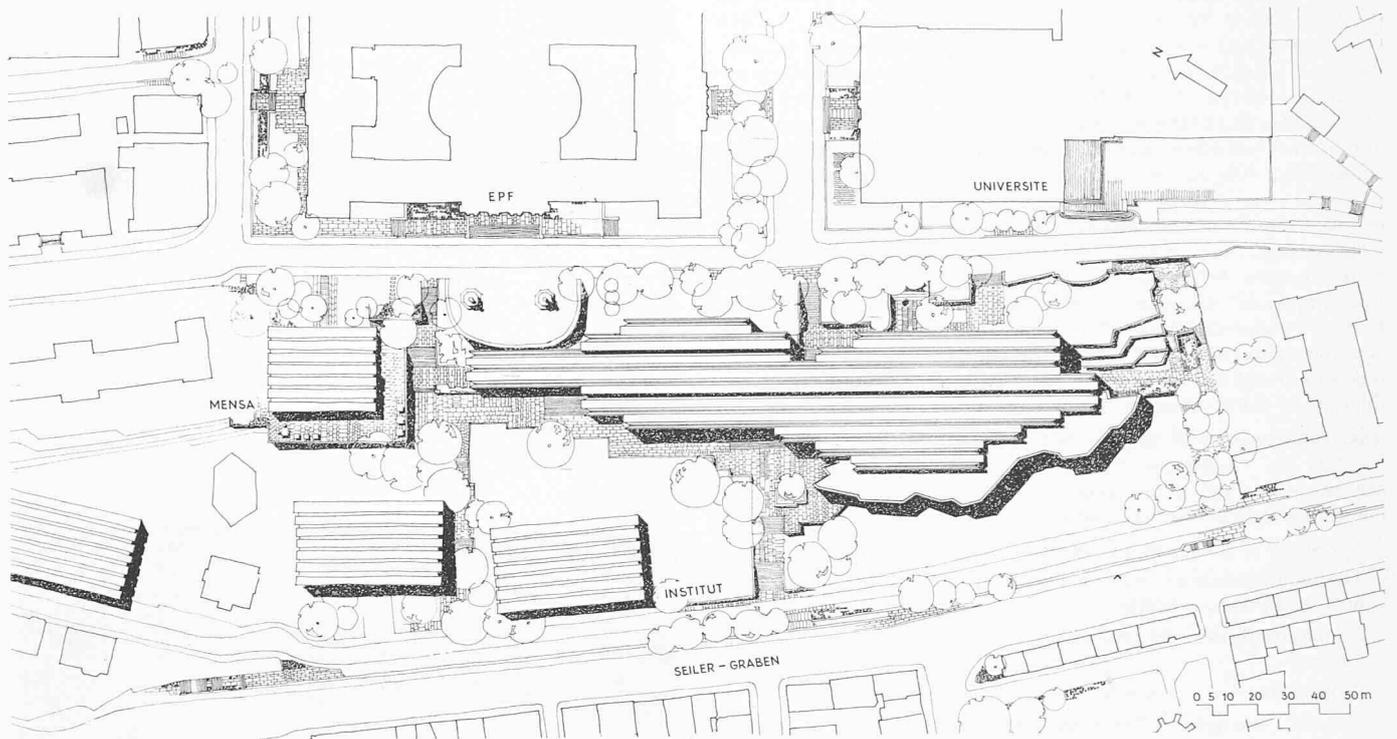
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verleihung des «Prix d'Athènes» durch die Union Internationale des Architectes (UIA)

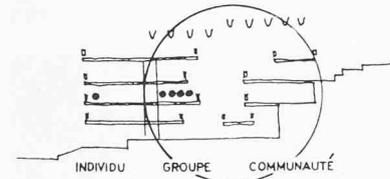
DK 727.3



Situation 1:1250

Erläuterungen

LES ATELIERS ET LES TERRASSES QUI FORMENT LE GRAND HALL



UN PLAFOND DE LUMIÈRE SURVOLE L'ENSEMBLE



LA PENTE VIERGE



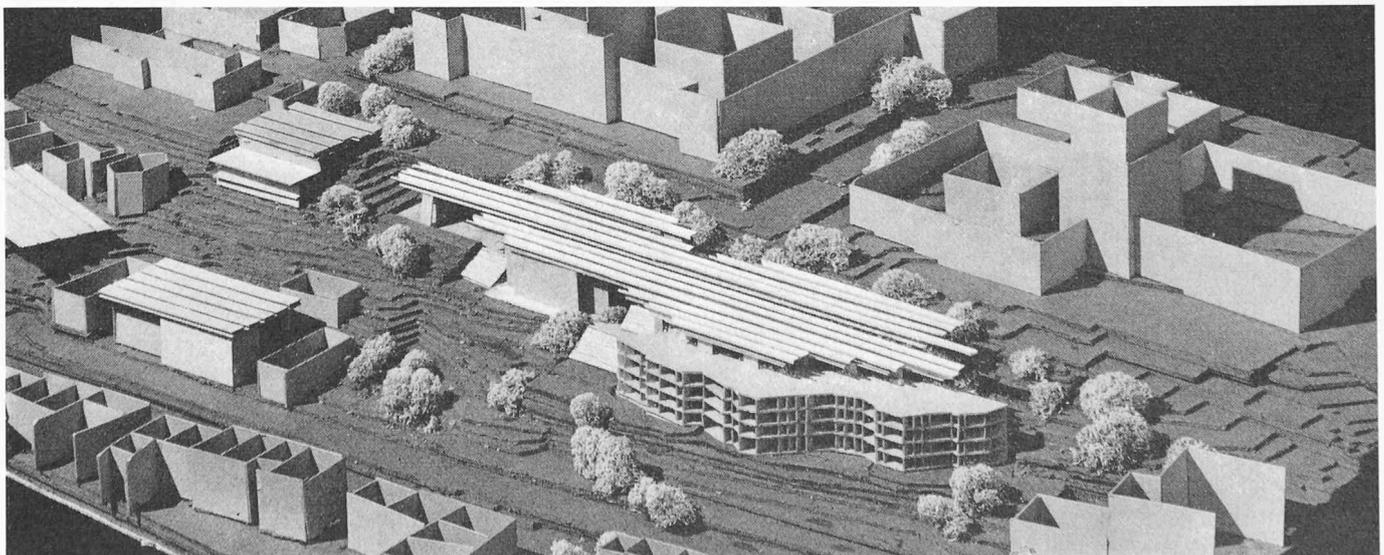
TERRASSES

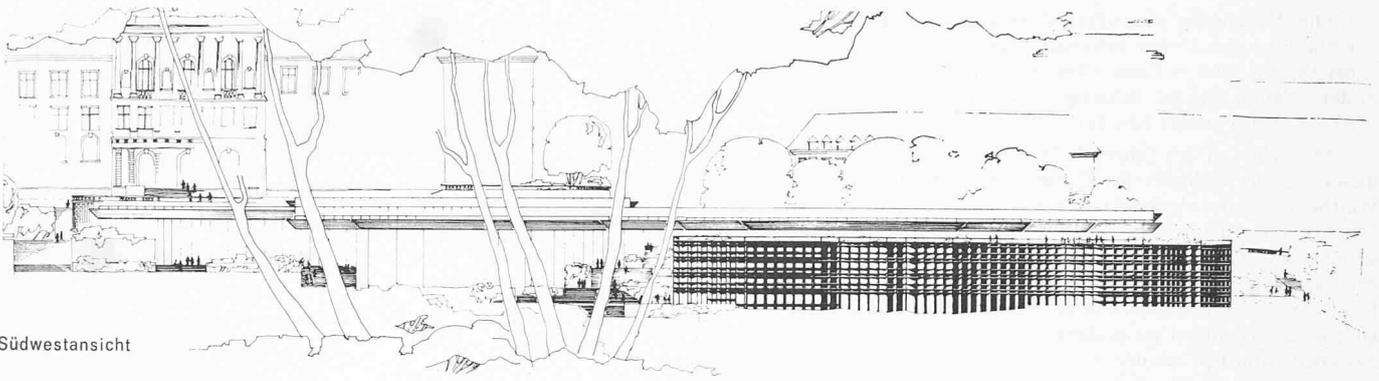
CONTENANT LES
FONCTIONS COMMUNES:
AUDITOIRES
BIBLIOTHÈQUE
EXPOSITIONS
DES CONTACTS AÎSÉS
GARE DE MÉTRO

DETACHÉ
DES TERRASSES
LE BÂTIMENT SERPENT
AVEC LES ATELIERS

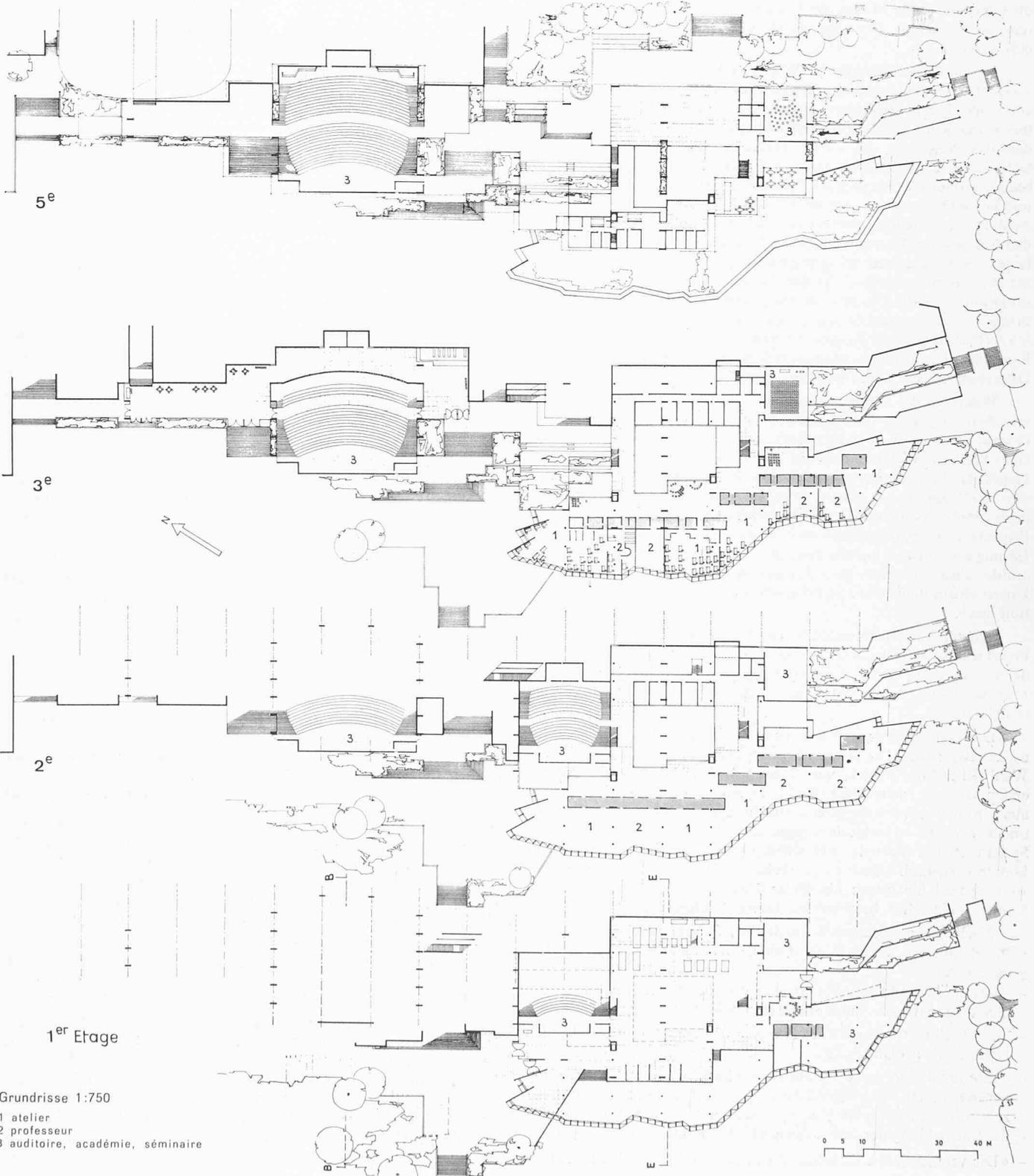
CABINETS DE TRAVAIL

Modellansicht aus Südwesten





Südwestansicht



- Grundrisse 1:750
- 1 atelier
 - 2 professeur
 - 3 auditoire, académie, séminaire

Die Verleihung des «Prix d'Athènes» erfolgte anlässlich des 8. Kongresses der Union Internationale des Architectes (UIA) vom 5. bis 18. Juli 1965 in Paris. Über diesen Kongress hat *Jul Bachmann* in der «Neuen Zürcher Zeitung» (Sonntagsausgabe vom 22. August 1965, Nr. 3432) ausführlich berichtet.

Wie schon in den Jahren 1955, 1958, 1961 und 1963 wurde auch dieses Jahr im Rahmen des Kongresses der UIA ein internationaler Wettbewerb unter Architekturstudenten ausgeschrieben. Zum ersten Male gelangte dieses Jahr der «Prix d'Athènes» zur Verleihung, gestiftet von C. Doxiades und dem Technologischen Institut Athen. Der Preis wurde an zwei durch ein internationales Preisgericht ausgewählte Projektverfasser verliehen und ermöglicht jedem von ihnen, ein Jahr lang in Griechenland zu studieren, wobei frei gewählt werden kann zwischen Mitarbeit an den Studien des «Ekistics Center» in Athen oder einer anderen Studententätigkeit. Während dieses Jahres erhalten die Gewinner jeden Monat 300 \$ ausbezahlt, und die Hin- und Rückreise wird vergütet. Der eine besucht Griechenland 1965/66, der andere 1966/67.

In der Ausschreibung des Wettbewerbes wurde unter anderem verlangt, dass die Projekte von einem einzigen Studenten und nicht von einer Gruppe bearbeitet würden. Die Ausarbeitung des Programmes wurde jeder einzelnen Schule überlassen, wobei gewünscht wurde, dass das Programm sich «vollkommen dem Stand der sozialen und technischen Entwicklung» des betreffenden Landes anpasse. Weiter hiess es: «Gewisse Architekturschulen besitzen kein Studienprogramm und keine Organisation, wie sie notwendig und wünschbar wären zur Ausbildung derjenigen Menschen, die als Architekten fähig wären, den Rahmen der heutigen Gesellschaft zu schaffen. Der oder die Verfasser des Programmes müssen diese Gedanken berücksichtigen und ein Programm aufstellen, das den Geist des Unterrichts, das Raumprogramm und die Eigenheiten des gewählten Platzes zum Ausdruck bringt.» Das Preisgericht setzte sich zusammen aus: José Luis Sert, USA (Präsident), Igor Rogine, UdSSR, Jean Dubuisson, Frankreich, Kunio Maekawa, Japan, Mohamed S. Makiya, Irak, Karl Schwanzer, Österreich, Heikki Siren, Finnland.

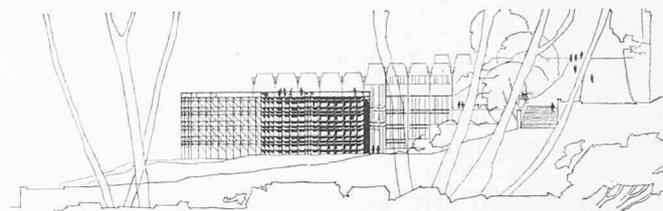
Während der Vorentscheidungen unterschied das Preisgericht zwischen Projekten, die «ausgehend von einer bestimmten Anzahl Grundelementen derart organisiert sind, dass sie den Bedürfnissen einer Weiterentwicklung und des Wachstums Rechnung tragen» und Projekten, die «ausgehend von einem festen Programm derart organisiert sind, dass keine spätere Anpassung an veränderte Verhältnisse mehr möglich ist». Sodann stellte das Preisgericht fest, dass keines der Projekte sehr erwähnenswert sei in bezug auf seine «architektonische Lösung als Antwort auf ein Programm für eine moderne Architekturschule, ausgerüstet mit ausgedehnten Arbeitsräumen und modernen Unterrichtsmitteln, wie audio-visuelle Einrichtungen, Fernsehprojektion usw».

Nachdem in einem ersten Rundgang 74 und in einem zweiten 22 Projekte ausgeschieden worden waren, fielen aus den 10 verbleibenden deren 3 in die engste Wahl: Gorm Schmidt (Universität Kopenhagen), Etienne Dusart (Ecole d'Architecture de Tournai, Belgien), Jürg Lang (ETH Zürich).

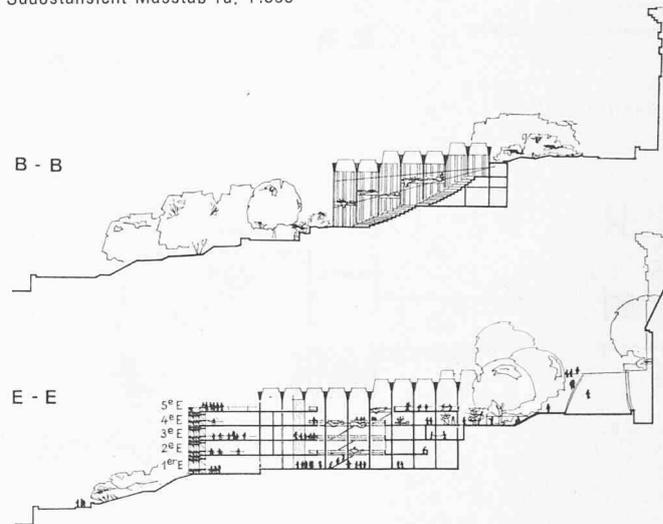
Die Verleihung des «Prix d'Athènes» für das Jahr 1965/66 scheint dem Preisgericht keine grossen Schwierigkeiten bereitet zu haben. Die Wahl fiel auf das Projekt von *Gorm Schmidt*. Das Projekt zählt zur ersten Gruppe (siehe oben, Red.), indem es Gebäude aufweist, die aus Grundelementen aufgebaut sind und sich so zur Vergrösserung und zur Weiterentwicklung eignen. Das Preisgericht sieht in diesem System gewisse Vorteile. Als Kritik wurde angebracht, dass Projekt könnte «plastisch besser ausgearbeitet» sein, die Verkehrswege seien zu lang und die grosse überbaute Fläche mache es schwierig, die Schule in ein schon bestehendes, dichtes Stadtgefüge einzubauen.

Nach langer Diskussion wurde dem Projekt von *Jürg Lang* der «Prix d'Athènes» für das Jahr 1966/67 verliehen, und zwar aus folgenden Gründen:

- «Aus dem Projekt geht hervor, dass der Autor sich bemüht hat, das Gebäude in die sehr ausgeprägte städtische Umgebung einzufügen.»
- «Die Architekturschule wurde im Rahmen einer schon bestehenden Hochschule geplant.»
- «Ihre architektonische Formgebung nimmt Rücksicht auf die umgebenden alten Bauten, und die Jury hat diese Harmonisierung der zeitgenössischen Architektur mit den älteren Bauten als nützlich für die Entwicklung der neuen Architektengeneration angesehen.»
- «Die verschiedenen Elemente der Schule sind gut differenziert aus-



Südostansicht Masstab rd. 1:800



Querschnitte rd. 1:800 (Schnittbezeichnungen siehe S. 867, 1. er Etage)

gedrückt. Die Ateliers befinden sich in grossen zusammenhängenden Räumen gegen die freie Seite des Grundstückes hin, die kleineren Räume befinden sich hinter den Ateliers und sind von diesen durch eine grosse Verkehrszone getrennt. Das Auditorium ist gut ausgeprägt und plaziert.»

- «Die Sonnenbrecher und die verschiedenen Einzelheiten sind sorgfältig studiert und passen gut in die Umgebung.»

Als Kritik wurde angebracht, dass die Aussenräume trotz der genannten Vorteile des Projektes nicht gut angeordnet seien und keine Weiterführung der Innenräume darstellten. Die Anordnung gewisser aus dem Situationsplan vorgesehener Bauten sei wenig studiert.

5 weitere Projekte wurden mit einer «Mention» ausgezeichnet, es waren diejenigen von Belgien, Deutschland, England, Ungarn und Russland; sie alle wurden von der Jury mit Lob und Tadel bedacht, deren Wiedergabe sich hier wegen ihres nur in ganz allgemeinen Zügen gehaltenen Inhaltes nicht lohnt.

Für die ETH und ihre Architekturabteilung bedeutet die Auszeichnung eines schweizerischen Projekts in diesem Studenten-Wettbewerb unter Architekturschulen der ganzen Welt – dank der Stellungnahme der hervorragenden Jury zugunsten eines Vorschlags mit besonderer Berücksichtigung gegebener natürlicher, baulicher und städtebaulicher Umgebung – eine wertvolle Anerkennung dieser Tendenz in der verfolgten Unterrichtsmethode.

Andres Nydegger, Zürich

*

Innerhalb des Concours international d'émulation entre les étudiants des écoles d'Architecture blieb es den einzelnen Hochschulen überlassen, das *Programm* für «Une Ecole d'Architecture» festzulegen. Die Architekturabteilung an der ETH hat den Wettbewerbsgegenstand zur Aufgabe einer Semesterarbeit gemacht (7. Sem. 1964/65). Auf dem Hanggelände zwischen dem Hauptgebäuden der ETH und der Universität war ein Neubau für etwa 400 Studierende vorgesehen und generell waren zu projektieren Institute für: Orts-, Regional- und Landesplanung; Bauforschung; Form- und Strukturforschung.

Neuartig war das Vorgehen zur Erarbeitung des Raumprogrammes, das ebenfalls Gegenstand der Semester-, bzw. Wettbewerbsarbeit war. Grundlage hierfür bildeten die Einzelarbeit jedes Teilnehmers und darauf die Gruppenarbeit über die Probleme und Möglichkeiten der Architektenerziehung. Das Thema ist für die Architekturabteilung der ETH von besonderer Aktualität im Hinblick auf die Behebung des Raummangels an den meisten Abteilungen der ETH.

Red.